

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2012/2013

56-302 Einführung I

Stephan Faust

2st. Di 8.30-10.00 ESA W, 121 (3 LP, BA)

Die Übung dient der Einführung in die Inhalte, Methoden und Fachterminologie der Klassischen Archäologie. So werden in dieser Veranstaltung die Grundlagen der Chronologie, die Epochen der Antike und die Geographie bzw. Topographie des Mittelmeerraums ebenso behandelt wie die wichtigsten Denkmälergattungen (Architektur, Skulptur, Keramik, Malerei) und Fundplätze (Siedlungen, Heiligtümer, Gräber).

Lernziele: Denkmälerkenntnis; Methodenkompetenz; Überblick über die antiken Epochen; Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten und zur Vorbereitung wissenschaftlicher Texte; Klausur.

Literatur:

A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung (2000).

T. Hölscher, Die griechische Kunst (2007).

E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt (2006).

E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), Erinnerungsorte der Antike. Die griechische Welt (2010).

P. Zanker, Die römische Kunst (2007).

Zur Anschaffung empfohlen: T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen (2009)

56-303 Wissenschaftliche Arbeitstechniken

Nadine Leisner

2st. Do 14.15-15.45 ESA W, 121 (E / ABK 1, 3 LP)

In der Übung sollen die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Insbesondere der Umgang mit archäologischen Texten, deren Auswertung und eigenständige Anfertigung stehen im Vordergrund und sollen aktiv geübt werden.

Anforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, mehrere kleine Hausarbeiten.

Literatur:

T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen (Darmstadt 2002)

U. Sinn, Einführung in die Klassische Archäologie (München 2000)

A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker, Klassische Archäologie. Eine Einführung (Berlin 2000)

56-304 Bronzezeitliche Paläste

Inge Nielsen

2st. Mi 10.15-11.45 ESA W, 121 (4 LP, BA/MA/Mag)

Ziel dieses Seminars ist es, den vielleicht wichtigsten Bautyp der ägäischen Bronzezeit, die königlichen Paläste, zu behandeln. Paläste dieser Art existierten zuerst im

minoischen Kulturkreis auf Kreta, wo die älteren Paläste schon am Anfang des 2. Jt. v. Chr. gebaut wurden. Im mykenischen Kulturkreis, mit Kern in Zentralgriechenland und der Peloponnes, werden Paläste erst in der Mitte des 2. Jt. v. Chr. gebaut. Wichtig ist die Frage, welche möglichen Vorbilder diese Monarchen in Ägypten und im Nahen Osten zu Verfügung hatten sowie die sehr verschiedenen Typologien der minoischen und mykenischen Paläste zu klären. In Verbindung mit der Architektur der Paläste sollen auch die Funktionen der verschiedenen Räumlichkeiten beleuchtet werden, u. a. mit Hilfe ihrer Dekoration und Installationen sowie den Funden, die hier gemacht wurden. Schließlich werden wir auf die verschiedenen Ursachen für den sehr schnellen Untergang und das Verschwinden dieser Paläste eingehen.

Anforderungen: Ausarbeitung eines mündlichen Referats und eines ausführlichen Handouts.

Literatur:

Braun-Holzinger, E. A. – Matthäus, H. (Hrsg.), Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr. Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion, Paderborn 2002.
Hägg, R. – Marinatos, N. (Hrsg.), The function of the Minoan palaces. 4th International Symposium at the Swedish Institute in Athens 1984 (Stockholm 1987).
Cadogan, G., Palaces of Minoan Crete, 1976.
Graham, J. W., The Palaces of Crete, 1987.
Iakovidis, S. E., Late Helladic Citadels in Mainland Greece, 1983.
Küpper, M., Mykenische Architektur, 1996.
Lawrence, A. W., Greek Architecture, 1967.
Mylonas, G. E., Mycenae and the Mycenaean Age, 1962.
Schiering, W., Gestaltung und Aufgaben der Paläste des minoischen Kreta, Antike Welt 25, 1994, 178-190.

56-305 Die homerischen Epen und die Entwicklung der geometrischen Kunst und Kultur

Ruth Günther

2st. Di 12.15-13.45 ESA W, 121 (4 LP, BA: WP 1/AS)

Die schriftliche Form der homerischen Epen steht am Ende einer langen mündlichen Überlieferung von Heldendichtung. In diesen ältesten griechischen Texten sind neben den geschilderten Ereignissen, den Handlungen von Göttern und Menschen in der mythischen Vorzeit auch Vorstellungen festgehalten, die eine realhistorische Gesellschaft widerspiegeln. Diese sog. Homerische Gesellschaft wird in der althistorischen Forschung stark diskutiert; insbesondere die Frage, welche Kulturen von der mykenischen bis zur früharchaischen Zeit den gesellschaftlichen Bezugsrahmen bilden, ist umstritten. Die Verbindung dieser Texte mit den materiellen Hinterlassenschaften der geometrischen Epoche in Griechenland eröffnet viele Möglichkeiten der Interpretation.

Im Seminar werden archäologische Funde und Befunde von der protogeometrischen bis zur spätgeometrischen Zeit in Referaten vorgestellt: Siedlungen, Nekropolen und Heiligtümer, Architektur, Objekte aus Bronze und Metall sowie die zu beobachtenden künstlerischen Ausdrucksformen. Es soll sodann diskutiert werden, inwieweit eine Verbindung mit den homerischen Texten möglich und sinnvoll ist und zu einem anderen Verständnis der Objekte und Strukturen und ihrer Verwendung/Funktion in den jeweiligen kulturellen Zusammenhängen führt.

Anforderungen: Übernahme eines Referates (30-45 Min.), Handout, vorbereitende Lektüre von ausgewählten Texten, Beteiligung an der Seminardiskussion.
Prüfungsleistung im Modul AS: Hausarbeit

Literatur:

M. Finley, Die Welt des Odysseus (1979).
J. N. Coldstream, Geometric Greece (1977).
J. Latacz (Hrsg.), Zweihundert Jahre Homerforschung. Colloquium Rauricum (1991).
G. Ahlberg-Cornell, Myth and Epos in Early Greek Art. Representation and Interpretation (1992).
A. Mazarakis-Ainian, From Rulers Dwellings to Temples. Architecture, Religion and Society in Early Iron Age Greece. SiMA 122 (1997).
Zeit der Helden. Die dunklen Jahrhunderte Griechenlands 1200-700 v. Chr. Ausstellung Karlsruhe (2008).
H.-G. Buchholz (Hrsg.), Archaeologia Homerica. Die Denkmäler des frühgriechischen Epos (1967-2012).
C. Ulf (Hrsg.), Der neue Streit um Troja. Eine Bilanz (München 2003).

56-306 Paestum

Ruth Günther

2st. Do 8.30-10.00 ESA W, 121 (4 LP, BA)

Poseidonia-Paestum gehört zu den wichtigsten italischen Ausgrabungsorten, in denen Monumente, Funde und Befunde einen Einblick in die Entwicklung der Stadt von der griechischen Gründung bis zur römischen Kolonie erlauben. Beispielhaft können hier Fragen der Kolonisation und Stadtanlage, der Entstehung und Bedeutung von Heiligtümern und Tempeln, der Produktion und Gestaltung von Bauten, Gräbern und Gegenständen vor dem Hintergrund verschiedener kultureller Einflüsse vom 6. Jh. v. Chr. bis in römische Zeit untersucht werden.

Im Seminar werden die einzelnen Phasen der Besiedlung und die zentralen Monumente und Funde Paestums in den Blick genommen und im Zusammenhang mit aktuellen Forschungsfragen präsentiert. Das Themenspektrum umfasst neben den griechischen Monumentalbauten und Heiligtümern, der Agora, dem Forum und römischen Wohnbauten auch die lukanischen Nekropolen und Grabmalereien sowie die paestanische Keramik und weitere Fundgattungen.

Anforderungen: Übernahme eines Referates (30-45 Min.), Handout, vorbereitende Lektüre von ausgewählten Texten, Beteiligung an der Seminardiskussion. Die Anfertigung einer Hausarbeit in Modul A oder AP ist nach Absprache möglich.

Literatur:

E. Greco, Archeologia della Magna Grecia (1992).
G. Pugliese Carratelli (Hrsg.), The Western Greeks (1996).
Poseidonia-Paestum, Atti Taranto XXVII 1987 (Napoli 1992).
E. Greco, F. Longo (Hrsg.), Paestum. Scavi, Studi, Ricerche 1988-1998, Tekmeria 1 (2000).
B. Andreae u.a. (Hrsg.), Malerei für die Ewigkeit. Die Gräber von Paestum, Ausstellungskatalog Hamburg (2008).
A. Pontrandolfo, A. Rouveret, Le tombe dipinte di Paestum (Modena 1992).

56-307 Poleis ohne Mauern? Einführung in die frühe Urbanistik im Ägäisraum

Dominik Kloss

2st. Mi 14.15-15.45 ESA W, 121 (4 LP, BA)

Spätestens in der Mitte des 1. Jt. v. Chr. wird deutlich, wie erfolgreich und langlebig sich das Modell der Polis – des Stadtstaates griechischer Prägung – in einer Vielzahl von Küstenregionen des Mittelmeeres etablieren wird. Dabei kommt schon seit dem 3. Jt. v. Chr. der Ägäis als dichtem Begegnungsraum diverser – teils schon weit älterer – Kulturkreise eine bedeutsame Rolle in der Herausbildung verschiedenster Phänomene städtischer Siedlungen zu. Hier zeigt u. a. die unverkennbare Vielzahl östlicher Einflüsse auf, dass der Weg zur Polis der Klassik und des Hellenismus keineswegs alternativlos gewesen ist. Durch den Seminarbesuch soll vorrangig eine breite Kenntnis über die geographischen und topographischen Kontexte der griechischen Regionen gewonnen werden, in denen sich die frühesten Formen der Stadt finden lassen. Zu fragen sein wird außerdem einerseits nach den in unterschiedlichen Disziplinen kursierenden definitorischen Bedingungen des antiken Städtewesens (z. B. unter dem Aspekt der Stadtbefestigung) und andererseits nach der Anwendbarkeit dieser Begrifflichkeiten im archäologischen Alltag.

Neben der Schulung der antiken „mental map“ und eines kritischen Blickes für die vermeintliche Verlässlichkeit von fachlichen Kategorisierungen wird durch die Seminarteilnahme die Möglichkeit geboten, ein tieferes Verständnis für das wichtige altertumswissenschaftliche Themenfeld „Stadt“ zu entwickeln.

Anforderungen: 1. regelmäßige Lektüre ausgewählter Texte mit begleitenden Aufgaben;
2. verantwortliche Übernahme eines bestimmten, einzeln oder in der Gruppe vorzubereitenden Themenfeldes (z. B. einer Inselgruppe oder Landschaft) im Rahmen des Seminars, ggf. auch unter Einbezug von Kurzreferaten

Literatur:

E. H. Cline (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000-1000 BC) (Oxford 2010).

M. H. Hansen, Polis. An Introduction to the Ancient Greek City-State (Oxford 2006).

O. Murray, Das frühe Griechenland, Geschichte der Antike ²(München 1982).

R. Osborne – B. Cunliffe (Hrsg.), Mediterranean Urbanization 800-600 BC, Proceedings of the British Academy 126 (Oxford 2005).

C. W. Shelmerdine (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Aegean Bronze Age (Cambridge 2008).

A. M. Snodgrass, The Dark Age of Greece. An Archaeological Survey of the Eleventh to the Eight Centuries BC (Edinburgh 1971).

A. M. Snodgrass, The Historical Significance of Fortification in Archaic Greece, in: P. Leriche – H. Tréziny (Hrsg.), La fortification dans l'histoire du monde grec. Actes du colloque international "La fortification et sa place dans l'histoire politique, culturelle et sociale du monde grec", Valbonne 1982 (Paris 1986) 125-131.

C. G. Thomas, The Greek Polis, in: C. G. Thomas – Griffiths, R. (Hrsg.), The City-State in Five Cultures, (Santa Barbara 1981) 31-69.

R. A. Tomlinson, From Mycenae to Constantinople. The Evolution of the Ancient City (London 1992).

K.-W. Welwei, Die griechische Frühzeit. 2000-500 v. Chr. ²(München 2007).

56-308 Theorie und Wissenschaftskontroversen: Fest datierte Denkmäler

Martina Seifert

2st. Mi 9.15-10.45 ESA W, 124 (4 LP, MA/Mag)

Die Datierung von Fundstücken und -zusammenhängen zählt zu den zentralen Anliegen archäologischer Forschungen und ist insbesondere Gegenstand von form- oder stilanalytischen Untersuchungen. Doch gerade hinter bekannten und vermeintlich gut erforschten Denkmälern der griechischen und römischen Kultur verbergen sich oftmals

wissenschaftlich vehement geführte Kontroversen über ihre konkrete Zeitstellung. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit ausgewählten archäologischen Zeugnissen, denen in der Literatur ein absolut-chronologisches „Fix“-Datum zugewiesen wird. In der Regel handelt es sich hierbei um nach historischen Jahreszahlen ausgerichtete Zeitbestimmungen, welche im Seminar problematisiert und kritisch auf ihre Grundlagen hin überprüft werden.

Lernziel: Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz; Zusammenführung von kontroverserem Wissen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und einer Diskussionsleitung, Anfertigen eines Handouts. Mündliche Mitarbeit geht in die Bewertung mit ein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer Hausarbeit.

Literatur:

- W. Geominy, The Daochos monument at Delphi. The style and setting of a family portrait in historic dress, in: Early hellenistic portraiture. Image, style, context (2007) 84-98.
B. Bäbler, Archäologie und Chronologie. Eine Einführung (2004).
M. Steskal, Der Zerstörungsbefund 480/79 der Athener Akropolis. Eine Fallstudie zum etablierten etablierten Chronologiegerüst (2004).
D. Boschung, Überlegungen zum Denkmal des L. Aemilius Paullus in Delphi, in: Rome et ses provinces. Genèse et diffusion d'une image du pouvoir. Hommages à Jean-Charles Balty (2001) 59-72.
H. Bowden, The chronology of Greek painted pottery, *Hephaistos* 10, 1991, 349-59.
R. M. Cook, The Francis - Vickers chronology, *JHS* 109, 1989, 164-170.
H. R. Goette, Zwei „fest datierte“ griechische Statuen römischer Zeit, *AM* 103, 1988, 251-258.
E. D. Francis – M. Vickers, The agora revisited. Athenian chronology c. 500 -450 B.C., *BSA* 83, 1988, 143-167.
G. Kleine, Untersuchungen zur Chronologie der attischen Kunst von Peisistratos bis Themistokles (1973).
E. Langlotz, Zur Zeitbestimmung der strengrotfigurigen Vasenmalerei und der gleichzeitigen Plastik (1920).

56-311 Epoche 1: Vor- und Frühgeschichte des Mittelmeerraumes bis ca. 600 v. Chr.: Minoische und mykenische Kultur, geometrische und orientalisierende Epoche

Inge Nielsen

2st. Mo 10.15-11.45 ESA W, 221 (4 LP, BA/MA/Mag/Gasthörer)

Der in der Vorlesung vermittelte Überblick über die Funde und Fundplätze der vor- und frühgeschichtlichen Periode des östlichen Mittelmeerraumes bis zur Zeit um 600 v. Chr. wird in den Seminaren in ausgewählten Teilbereichen vertieft. Fundplätze und Funde sollen in ihrem antiken kontextualen Zusammenhang und in ihrer Bedeutung für die moderne Forschung beleuchtet werden: Architektur (Siedlungen, Paläste, Gräber), Wandmalerei, Keramik, Skulptur und Kleinkunst. Geographischer Schwerpunkt ist der Ägäisraum. Behandelt werden das Neolithikum im Vorderen Orient und in Griechenland sowie schwerpunktmäßig die bronzezeitliche kykladische, minoische und mykenische Kultur (7.–2. Jt. v. Chr.). Die geometrische und die orientalisierende Periode (10.–7. Jh. v. Chr.) nach dem Zusammenbruch der bronzezeitlichen Kulturen sind das zweite Hauptthema. Untersucht werden Entstehung, Wandel und Abbruch von Kulturen und deren überregionale Kontakte und Verflechtungen u. a. mit Ägypten, der Levante (phönizische und nordsyrische Kultur) sowie dem Hethiter- und Assyrierreich.

Anforderungen: Klausur

Literatur:

- Barber, R. L. N., *The Cyclades in the Bronze Age*, 1987.
- Bernal, M., *Black Athena – The Afroasiatic Roots of Classical Civilization*, 1987 (dt. Übersetzung, List Verlag 1992).
- Boardman, J., *The Greek Overseas*, 1968.
- Braun-Holzinger, E. A. – Matthäus, H. (Hrsg.), *Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr. Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion*, Paderborn 2002.
- Burkert, W., *Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur*, Heidelberg 1984.
- Burkert, W., *The Orientalizing Revolution. Near Eastern Influence on Greek Culture in the Early Archaic Age*, Cambridge MA 1992.
- Cline, E. H. – D. Harris-Cline, *The Aegean and the Orient in the Second Millennium*, 1998.
- Deger-Jalkotzy (Hrsg.), *Griechenland, die Ägais und die Levante während der „Dark Ages“ von 12. bis zum 9. Jh. v. Chr.*, 1983.
- Desborough, V. R. d'A., *The Last Mycenaeans and their Successors*, 1964.
dito: *The Greek Dark Ages*, 1972.
- Eberhard, T. (Hrsg.), *Forschungen zur ägäischen Vorgeschichte: Das Ende der mykenischen Welt*, 1987.
- Feuer, B., *Mycenaean Civilization. A Research Guide*, 1996.
- Hägg, R. – Marinatos, N. (Hrsg), *Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age*, 1981.
- Hägg, R. – Marinatos, N. – Nordquist, C. (Hrsg), *Early Greek Cult Practice*, 1988.
- Helck, W., *Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jh v. Chr.*, 1979.
- Iakovidis, S. E., *Late Helladic Citadels in Mainland Greece*, 1983.
- Lehmann, G. A., *Die mykenisch-frühgriechische Welt und der östliche Mittelmeerraum in der Zeit der „Seevölker“-Invasionen um 1200 v. Chr.*, 1985.
- Matthäus, H., *Die Idäische Zeusgrotte auf Kreta. Griechenland und der Vordere Orient im frühen 1. Jt. v. Chr.*, *Archäologischer Anzeiger* 2000, 517-547.
- Murray, O., *Early Greece*, 1980.
- Das Mykenische Hellas. Heimat der Helden Homers*, Ausstellungskatalog, Berlin 1988.
- Mylonas, G. E., *Mycenae and the Mycenaean Age*, 1962.
- Schachermeyr, F., *Die ägäische Frühzeit* Bd. 3–4, 1979–80.
- Snodgrass, A. M., *The Dark Age of Greece*, 1971.
- Taylor, W., *The Mycenaeans*, 1983, 2. Aufl.
- Schneider, L., *Kreta*. DuMont 2002.
- Schneider, L., *Peloponnes*, DuMont 2001.

56-312 Politische und soziale Organisationsformen in der griechischen Antike **Martina Seifert**

2st. Di 14.15-15.45 ESA W, 221 (4 LP, BA/MA/Mag/Gasthörer)

Die Vorlesung beschäftigt sich mit den sozialen und politischen Erscheinungsformen antiker Mittelmeerkulturen im Spiegel archäologischer Hinterlassenschaften. Gesellschaftsmodelle und gängige theoretische Konzepte zur Beschreibung zeitlich und regional differenzierbarer Formen des Zusammenlebens werden zusammengetragen und auf Grundlage der archäologischen Befunde kritisch hinterfragt.

Lernziel: Erwerb von vertiefendem Grundlagenwissen und Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme und schriftliche Klausur (Prüfungstermin: 29.01.2013).

Literatur:

- D. Papenfuß – V.M. Strocka (Hrsg.), Gab es das griechische Wunder? Griechenland zwischen dem Ende des 6. und Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. (2011).
- M. Seifert, Dazugehören. Kinder in Kulturen und Festen von Oikos und Phratrie. Bildanalysen zu attischen Sozialisationsstufen des 6. bis 4. Jahrhunderts v. Chr. (2011).
- N. Müller-Scheessel – S. Burmeister, Einführung. Die Identifizierung sozialer Gruppen. Die Erkenntnismöglichkeiten der prähistorischen Archäologie auf dem Prüfstand, in: Soziale Gruppen, kulturelle Grenzen. Die Interpretation sozialer Identitäten in der prähistorischen Archäologie (2006) 9-38.
- I. Nielsen (Hrsg.), Zwischen Kult und Gesellschaft. Kosmopolitische Zentren des antiken Mittelmeerraumes als Aktionsraum von Kultvereinen und Religionsgemeinschaften. Akten eines Symposiums des Archäologischen Instituts der Universität Hamburg (12.-14. Oktober 2005), Hephaisotos 24, 2006, 3-278.
- I. Hodder (Hrsg.), Towards Reflexive Method in Archaeology: the example at Catalhöyük (2000).
- Jones, N. F., The Associations of Classical Athens. The response to democracy (1999).
- S.D. Lambert, The Phratries of Attica (1993).

56-314 Nur Verzierung? Das Ornament in der Antike von den Vorderorientalischen Kulturen bis zum Mittelalter

Lambert Schneider

2st. Mo 16.15-17.45 ESA O, 221, Beginn: 22.10. (4 LP, BA/MA/Mag/Gasthörer)

Neben ‚realistisch‘ figürlicher Malerei finden sich abstrahierende Zeichen bereits in den Höhlen der Altsteinzeit. Ornament im eigentlichen Sinne als repetitiv strukturierter Dekor taucht dann im Neolithikum auf (ab ca. 10.000 v. Chr. im Vorderen Orient) und wird bald zu einem wesentlichen Element von Artefakten jeglicher Art. Das Ornament zieht sich in der Folge durch alle Kulturen bis in die Gegenwart: mal geometrisch abstrakt, mal mehr figurativ und mit gegenständlicher und zum Teil symbolischer Bedeutung. Ornamentale Strukturen finden sich nicht nur als Dekor von Objekten, sondern auch körperlich im Tanz, in Choreographie, Inszenierung und Ritual, ebenso wie in der Musik und Dichtung. Wie können Ornamente gelesen werden, wie lassen sie sich entschlüsseln? Welche Bedeutungen und Wirkungen hatten sie in ihren jeweiligen Gesellschaften? Der tatsächlichen Verbreitung und Vielschichtigkeit des Ornaments steht eine bisher eher dürftige Forschung gegenüber. Von einigen grundsätzlich angelegten Ansätzen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert abgesehen, finden sich nur vereinzelt anspruchsvolle und spannende Auseinandersetzungen mit dem Thema. Die Vorlesung führt in die Typologie und kulturgeschichtliche Veränderung des Ornaments in den antiken Kulturen ein und geht dabei vor allem der Frage nach den Bedeutungen und Wirkungsmechanismen von Ornamenten in ihrer jeweiligen Lebensumwelt nach.

Einführende Literatur:

Allgemeines:

- G. Bandmann: Ikonologie des Ornaments und der Dekoration. In: Jahrbuch der Ästhetik und allgemeinen Kunstwissenschaft 4 (1958/59).
- V. Beyer – Ch. Spies (Hgg.): Ornament. Motiv – Modus – Bild (2012).
- H. Th. Bossert: Geschichte des Kunstgewerbes aller Zeiten und Völker. 5 Bde. (1928/35).
- I. Frank – F. Hartung (Hgg.): Die Rhetorik des Ornaments (2001).
- E. H. Gombrich: Ornament und Kunst. Schmucktrieb und Ordnungssinn in der

Psychologie des dekorativen Schaffens (1982).
 G. Irmscher: Kleine Kunstgeschichte des Europäischen Ornaments seit der Frühen Neuzeit (1400–1900) (1984).
 S. Kracauer: Das Ornament der Masse – Essays (1963).
 E. Kühnel: Die Arabeske (1977).
 F.-L. Kroll: Das Ornament in der Kunsttheorie des 19. Jahrhunderts (1987).
 F.-L. Kroll: Beiträge zu einer Geistesgeschichte des Ornaments. In: Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft 31/1 (1986), S. 80-107.
 E. Lein: Seemanns Lexikon der Ornamente. Herkunft, Entwicklung, Bedeutung (2006).
 A. Loos: Ornament und Verbrechen (1908); Nachdruck Wien 2000).
 K. Ph. Moritz: Vorbegriffe zu einer Theorie der Ornamente (EA 1793; Faksimile-Nachdruck Nördlingen 1986).
 F. Sales Meyer von Signa: Systematisch geordnetes Handbuch der Ornamentik (1903; 1997).
 G. Semper: Über die formelle Gesetzmäßigkeit des Schmuckes und dessen Bedeutung als Kunstsymbol (1856; abgedruckt in: Schriften zur Kunsttheorie III, hg. Von H. Stünke, 1987).
 G. Semper: Der Stil, Bd. 1: Die textile Kunst (1878).
 C. Weil – Th. Weil: Ornament in Architektur, Kunst und Design (2006).

Antike:

N. Himmelmann-Wildschütz: Erzählung und Figur in der archaischen Kunst. Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 1967 Nr. 2 (1967).
 N. Himmelmann-Wildschütz: Über einige gegenständliche Bedeutungsmöglichkeiten des frühgriechischen Ornaments. Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 1968 Nr.7 (1968).
 P. Jacobsthal: Ornamente griechischer Vasen (1927).
 O. Jones: Grammatik der Ornamente (1997).
 G. Koch-Harnack: Erotische Symbole. Lotosblüte und gemeinsamer Mantel auf antiken Vasen (1999).
 S. Michel: Haarwirbel und Haarbüschel im skythischen und thrako-getischen Bildrepertoire. In: Hamburger Beiträge zur Archäologie 18 (1991), S. 181-215.
 A. Riegl: Altorientalische Teppiche (1892).
 A. Riegl: Stilfragen (1893).
 A. Riegl: Die spätromische Kunstindustrie nach den Funden in Österreich-Ungarn dargestellt in 2 Bänden (1901 und 1923).
 L. Schneider: Les signes du pouvoir: Structure du langage iconique des Thraces. In: Revue Archéologique 1989, S. 227-251.
 L. Schneider – P. Zazoff: Konstruktion und Rekonstruktion. Zur Lesung thrakischer und skythischer Bilder. In: Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 109 (1994), S. 143-216.
 L. Schneider: Figur und Ornament in der thrakischen Bildsprache des 4. Jahrhunderts v. Chr.: Zum Schatzfund von Rogozen [Symposion Plovdiv 1986]. In: Pulpudeva 6 Supplementum (Sofia 1998) 104-116.
 P. Zazoff: Bildchiffren der skytho-thrakischen Kunst. In: Hamburger Beiträge zur Archäologie 18 (1991), S. 167-180.

Nicht aufgeführt wird hier Literatur, die sich mit Ornamentik ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Datierung oder der Zuschreibung an Künstler bzw. Werkstätten befasst.

56-321 Kunst und Kultur der Kykladen

Martina Seifert

2st. Mo 14.15-15.45 ESA W, 121 (5 LP, BA/MA/Mag)

Die Kykladen sind ihrer historischen Bezeichnung nach eine mehr als 200 Inseln umfassende Inselgruppe in der der südlichen Ägäis, gelegen zwischen dem griechischen Festland und dem kretischen Meer. Die Inselgruppe zeichnet sich besonders durch die verkehrsgünstige Lage und ihre reichen Bodenschätze (Marmor, Obsidian, Kupfer, Blei und Silber) aus. Die größeren Inseln waren nachweislich seit der Steinzeit besiedelt. Im Seminar soll ein Eindruck der vielfältigen archäologischen Zeugnisse vermittelt und die Bedeutung der Inselgruppe im Verbund der bronzezeitlichen Regionalkulturen im ägäischen Mittelmeerraum herausgearbeitet werden.

Vorbehaltlich finanzieller Mittel ist eine Kurzexkursion im Frühjahr 2013 auf die Kykladen geplant.

Lernziel: Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz; Zusammenführung von kontroversen Wissen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und einer Diskussionsleitung, Anfertigen eines Handouts. Mündliche Mitarbeit geht in die Bewertung mit ein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer Hausarbeit.

Literatur:

Kykladen. Lebenswelten einer frühgriechischen Kultur (2011).

J. Rambach, Kykladen, 2. Die frühe Bronzezeit. Frühbronzezeitliche

Beigabensittenkreise auf den Kykladen. Relative Chronologie und Verbreitung (2000).

J. Maran, Kulturwandel auf dem griechischen Festland und den Kykladen im späten 3. Jahrtausend v. Chr. Studien zu den kulturellen Verhältnissen in Südosteuropa und dem zentralen sowie östlichen Mittelmeerraum in der späten Kupfer- und frühen Bronzezeit. [2 Bde.] (1998).

W. Ekschmitt, Die Kykladen. Bronzezeit, geometrische und archaische Zeit (1993).

M. Schuller, Die dorische Architektur der Kykladen in spätarchaischer Zeit, Jdl 100, 1985, 319-398.

Kunst und Kultur der Kykladeninseln im 3. Jahrtausend v. Chr. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Ausstellung im Karlsruher Schloss vom 25. Juni - 10. Oktober 1976. 3. Ed. (1976).

J. Thimme – P. Aström – G. Lilliou, Frühe Randkulturen des Mittelmeerraumes. Kykladen, Zypern, Malta, Altsyrien (1968).

56-322 Paläste in Ost und West. Akkulturationsprozesse im 1. Jt. v. Chr.

Inge Nielsen, Sabina Franke, Rubina Raja

2st., Blockseminar. Verabredungstermin 17.10, 16.15 in ESA W, Raum 121; Termine: Fr 23.11. 14-18 Uhr, Sa. 24.11. 10-16 Uhr, Fr 25.1. 13-18 Uhr, Sa 26.1. 10-15 Uhr, jeweils ESA W, Raum 121 (5 LP, BA/MA/Mag)

Dieses interdisziplinäre Blockseminar ist ein Teil des Semesterschwerpunktes Vor- und Frühgeschichte des östlichen Mittelmeerraumes in der Klassischen Archäologie. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Akkulturationsprozesse zwischen Ost und West zu beleuchten. Paläste sind aufgrund ihrer repräsentativen, stationären und funktionellen Strukturen dazu besonders geeignet. Der zeitliche Rahmen umfaßt im Westen die geometrische, die orientalisierende, die archaische, die klassische und die hellenistische Periode, im Osten sind es die neuassyrische, die achaemenidische und die hellenistische Periode. Auch die Vorläufer des 3. und 2. Jt. besonders im Vorderen Orient werden berücksichtigt, denn bereits im 2. Jt. gab es enge Verbindungen zwischen dem Nahen Osten und dem griechischen Kulturgebiet, z. B. während der späten

Bronzezeit, als die Minoer auf Kreta und die Mykener auf dem griechischen Festland regierten.

Als Quellen werden wir im Seminar nicht nur die archäologischen Quellen, die Paläste mit ihrer Architektur, den Skulptur- und Reliefschmuck sowie die in diesen Strukturen gemachten Funde benutzen, sondern auch die schriftlichen Hinterlassenschaften, d. h. im griechischen Gebiet u. a. Homer, Xenophon sowie die hellenistischen Autoren, im Vorderen Orient vor allem die assyrischen, babylonischen, persischen, aramäischen und griechischen Inschriften.

Durch Beobachtung der gegenseitigen Einflüsse, Übernahmen, Veränderungen oder Ablehnungen soll ein tieferes Verständnis für die gesellschaftlichen Verhältnisse dieser Zeit erreicht werden.

Anforderungen: Referat und Hausarbeit

Ausgewählte einführende Literatur:

Akkermans/Schwartz, *The Archaeology of Syria*, Cambridge 2003.

Burkert, W. *Die Griechen und der Orient. Von Homer bis zu den Magiern*, Beck 2004².

Heinrich, E., *Die Paläste im alten Mesopotamien*, Berlin 1982.

W. Hoepfner, G. Brands, *Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige*, Mainz 1996.

B. Jacobs, R. Rollinger (HG). *Der Achaemenidenhof*, Wiesbaden 2010.

Margueron, J.-C., *Recherches sur les palais mésopotamiens de l'âge du Bronze*, BAH, Institut d'Archéologie de Beyrouth, T. CVII, Geuthner, Paris, 1982.

E. Netzer. *Die Paläste der Hasmonäer und Herodes' des Großen*, Mainz 1999.

I. Nielsen, *Hellenistic Palaces*, Aarhus 1999 (1994)I.

I. Nielsen (Hg.) *The Royal Palace Institution in the First Millennium BC*, Monographs of the Danish Institute at Athens, 4, 2001.

J.M. Sasson, *Civilizations of the Ancient Near East*, New York 1995.

Villing, A. (Hg.) *The Greeks in the East*, London 2005.

<http://www.une.edu.au/cat/sites/ironage.php>

<http://ancientworldonline.blogspot.de>

56-325 Kultvereine

Inge Nielsen

2st. Di 10.15-11.45 ESA W, 121 (6 LP, MA/Mag)

Die religiösen Vereine waren zentrale und wichtige Institutionen der hellenistischen und römischen Gesellschaft, und dennoch sind sie erst in den letzten Jahren Gegenstand eines größeren Forschungsinteresses innerhalb der verschiedenen altertumswissenschaftlichen Fächer geworden. Die Funktionen dieser Vereine, die als koina, thiasoi, synodoi, collegia u. a. m. in der Antike bezeichnet wurden, sind sehr vielfältig. Es gab sowohl Gruppen, die von Handwerkern und Händlern organisiert wurden, die hier jedoch nicht näher behandelt werden sollen, als auch Gruppierungen, deren Funktion religiösen Charakters war, wie niedrigere Priesterschaften und Mysteriengruppen, die eine große Rolle im Leben der Heiligtümer und der Städte spielten. Eine Mitgliedschaft in einem Verein gab den unteren und mittleren Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit, in der sozialen Hierarchie aufzusteigen, und gewährte den einzelnen Mitgliedern eine gewisse Sicherheit durch die Unterstützung der Gruppe. Eine sehr wichtige Funktion dieser Vereine war darum die Schaffung eines sozialen Netzwerks und in diesem Zusammenhang spielte das gemeinsame Mahl eine große Rolle. Die Vereine hatten besonders in den kosmopolitischen Perioden der Antike, in hellenistischer und römischer Zeit, ihre Blütezeit und sind am häufigsten in den Großstädten und Hafenstädten wie Athen, Piräus, Delos, Pergamon, Dura Europos, Rom und Ostia zu finden und hingen außer Dionysos vor allem den „fremden“ Götter wie Isis, Cybele, Mithras, den syrisch-phönizischen Göttern und dem jüdischen und

christlichen Gott an. In diesem Hauptseminar werden die Vereinsgebäude im Zentrum stehen und es soll versucht werden, durch diese Gebäude, die nicht nur in den Städten, sondern auch in den (meist urbanen) Heiligtümern zu finden sind, das Leben und Treiben dieser religiösen Vereine nachzuvollziehen, wobei literarische Quellen und besonders Inschriften (in Übersetzung) einbezogen werden sollen.

Anforderungen: Mündliches Referat und Hausarbeit (zum selben Thema).

Literatur:

Bollmann, B., Römische Vereinshäuser (1998).

Egelhaaf-Gaiser, U. – Schäfer, A. (Hrsg.), Religiöse Vereine in der römischen Antike (2002).

Kloppenburger, J. S. – Wilson, S. G. (Hrsg.), Voluntary Associations in the Graeco-Roman World (1996).

Nielsen, I. (Hrsg.), Zwischen Kult und Gesellschaft: Kosmopolitische Zentren des antiken Mittelmeerraumes als Aktionsraum von Kultvereinen und Religionsgemeinschaften, Hephästos Themenband 24, 2006.

White, L. M., The Social Origins of Christian Architecture I (Building God's House in the Roman World), 1990, und II, 1997.

56-331 Vermessungstechnik

Martin Eckert

2st. Mo 12.15-13.45 ESA W, 121 (3 LP, BA)

Grabungsvorbereitung, Einmessen und Aufteilen einer Grabungsfläche, Programme und Gerätschaften für die digitale Dokumentation, Arbeiten mit Karten, Kompass und GPS, Nivelliergerät, Tachymeter und ArchäoCAD, Fotogrammetrie, analoge und digitale Fotografie, Einführung in die Stratigraphie. Neben theoretischen Einführungen werden wir auch vor allem Übungen im Gelände durchführen.

56-332 Archäologisches Zeichnen in der Gipsabguss-Sammlung

Nadine Leisner

2st., Vorgespräch am 09.11. 10-12 Uhr, ESA W, Fotothek; 16./17.11. 10-17 Uhr, ESA W, Rm 121; 07./08.12. 10-17 Uhr, ESA W, Rm 121 (AÜ / ABK 2, 3 LP)

Um archäologische Objekte zu dokumentieren, wird neben der Photographie häufig auch noch die zeichnerische Aufnahme verwendet. Sie bietet eine Möglichkeit, Objekte zu dokumentieren, die nicht dauerhaft zur Verfügung stehen. Zwar geben Photographien das Objekt innerhalb kürzester Zeit wieder, so manches Detail kann auf einem Foto dennoch nicht gut sichtbar sein, oder es entstehen je nach Lichteinfall Verfälschungen in der Struktur. Bei einer Zeichnung kann die objektgetreue Wiedergabe bewusster gesteuert werden. Details können weggelassen oder hinzugefügt werden – bis hin zu vollständigen Rekonstruktionen – und Besonderheiten können an den Objekten hervorgehoben oder, je nach gewünschter Aussage, vernachlässigt werden. In der Übung sollen verschiedene Methoden der zeichnerischen Dokumentation von archäologischen Objekten (Keramik, Kleinobjekte, Relief, Skulptur) von der Erstaufnahme bis hin zum publikationsreifen Bild und der zeichnerischen Rekonstruktion erprobt werden.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme, Anfertigung einer publikationsreifen Zeichnung mit kurzem Begleittext.

Literatur:

N. Griffith - A. Jenner, Drawing Archaeological Finds. A Handbook 4 (London 2002).

C. Brodribb, Drawing Archaeological Finds for Publication (London 1970).

B. D. Dillon (Hrsg.) The Student's Guide to Archaeological Illustrating 2 (Los Angeles 1992).

56-334 Antike Gold- und Silberschätze

Stephan Faust, Frank Hildebrandt

2st. Di 16.15-17.45 ESA W, 121 + Tagesexkursion (4 LP, BA/MA/Mag)

Thema des Hauptseminars sind Objekte (vor allem Gefäße und Schmuck) aus Edelmetall, die von der Bronzezeit bis zur Spätantike geschaffen wurden. Ihre Erhaltung verdanken sie oftmals dem Umstand, dass sie aus bestimmten Gründen schon in der Antike als ‚Schätze‘ deponiert wurden. Anhand ausgewählter Beispiele sollen unterschiedliche Fragestellungen verfolgt werden, die eine Reihe von Aspekten betreffen: Herstellungsverfahren und Handelswege, Dekorationsformen, Stil und Ikonographie, aber auch Fundkontexte sowie antike Nutzungs- und moderne Rezeptionsformen. Ergänzend sind Tagesexkursionen in das MKG Hamburg und in das RGZM Mainz geplant.

Lernziel: Denkmälerkenntnis; Methodenkompetenz.

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Hausarbeit.

Literatur:

H. Hoffmann – V. von Claer, Antiker Gold- und Silber Schmuck. Katalog mit der Untersuchung der Objekte aus technischer Grundlage (Mainz 1968).

A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern (1972).

Gold der Thraker, Ausstellungskatalog Köln (Köln 1979).

R. Higgins, Greek and Roman Jewellery 2(London 1980).

S. I. Rotroff, Silver, Glass and Clay. Evidence for the Dating of Hellenistic Luxury Tableware, *Hesperia* 51, 1982, 329–337.

G. Fischer-Heetfeld, Studien zu spätantikem Silber: Die Risley Lanx, *AM* 98, 1983, 239–263.

R. Mischker, Untersuchungen zu den römischen Metallgefäßen in Mittel- und Westeuropa (1991).

D. Williams, Greek gold. Jewellery of the classical world, Kat. London BM (London 1994).

C. Wölfel, Mythos und politische Allegorie auf Tafelsilber der römischen Kaiserzeit (Diss. Berlin 1996) (http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_00000000838).

A. Böhme-Schönberger, Kleidung und Schmuck in Rom und den Provinzen (1997).

M. Vickers – D. Gill, Artful Crafts: Ancient Greek Silverware and Potters² (1996).

F. Baratte, Silbergeschirr, Kultur und Luxus in der römischen Gesellschaft, 15. TrWPr (1997).

H.-H. von Prittwitz und Gaffron – H. Mielsch (Hrsg.), Das Haus lacht vor Silber. Die Prunkplatte von Bizerta und das römische Tafelgeschirr, Ausstellungskatalog Bonn (1997).

F. Prayon, Phöniker und Etrusker. Zur Goldlaminiierung in der frühetruskischen Kunst, in: R. Rolle – K. Schmidt (Hrsg.), Archäologische Studien in Kontaktzonen der antiken Welt (1998) 329–342.

C. Johns, Geräte aus Gold und Silber, in: A. Demandt – J. Engemann, Imperator Caesar Flavius Constantinus. Konstantin der Große. Ausstellung Trier (Trier 2007) 356-367.

P. G. Guzzo, Argenti a Pompei (Mailand 2006).

56-335 Beschreibungsübung: Skulpturen in deutschen Sammlungen

Ruth Günther

2st. 14tägig. Beginn: 25.10.2012 in der Gipsabguss-Sammlung, 4 Tage Exkursion in der vorlesungsfreien Zeit (voraussichtlich: 7.-10.2.2012) (3 LP, BA)

Eine Grundtechnik des archäologischen Arbeitens ist die wissenschaftliche Beschreibung von Fundstücken und Bildwerken. In der Übung soll das genaue Sehen und das exakte Beschreiben an Skulpturen in der Gipsabguss-Sammlung und an Originalen in Museen vermittelt werden. Allgemeine und ausführliche Beschreibungen, archäologische Fachtermini sowie vergleichende und interpretierende Beschreibungen werden eingeübt.

Anforderungen: schriftliche Anfertigung einer Objektbeschreibung; Kurzreferat; Beschreibungen in der Gipsabguss-Sammlung und in den Museen

56-336 Antike Texte für Klassische Archäologen

Stephan Faust

1st. Do 18.15-19.45 14tägig, ESA W, 121, Beginn: 02.11. (3 LP, BA/MA/Mag)

Im Rahmen der Veranstaltung sollen griechische und lateinische Texte (im Original und in Übersetzung) gelesen und diskutiert werden, die für die Erschließung und Deutung der materiellen Kultur des antiken Mittelmeerraums bedeutsam sind. Dabei steht insbesondere die Frage nach rezeptionsästhetischen und architekturtheoretischen Konzepten im Zentrum, wie sie bei Pausanias, Plinius und Vitruv und anderen Autoren ihren Niederschlag finden.

Lernziel: Kenntnis der antiken Quellen; Methoden der Klassischen Philologie; altsprachliche Kompetenzen.

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten und zur Vorbereitung der antiken Texte. Von Vorteil sind altsprachliche Grundkenntnisse (Latein und/oder Griechisch) aus der Schule bzw. von Uni-Kursen.

Literatur:

Antike Autoren: Paus.; Vitruv.; Plin. nat. 34.

H. Knell, Vitruvs Architekturtheorie. Versuch einer Interpretation (Darmstadt 1985).

S. Kansteiner – L. Lehmann – B. Seidensticker – K. Stemmer, Text und Skulptur.

Berühmte Bildhauer und Bronze gießer der Antike in Wort und Bild (Berlin 2007).

56-337 Technische Generierung von Forschungsdaten

Martina Seifert

Blockseminar mit Workshop, ESA W, 121 (3 LP, MA/Mag)

Die Generierung von Forschungsdaten ist ein wesentlicher Bestandteil archäologischer Berufspraxis und bildet den Ausgangspunkt für qualifizierte Lehre und Forschung. In der Klassischen Archäologie sind theoretische Grundlagen und der Umgang mit technischen Geräten zur Forschungsdatengewinnung und -verarbeitung nur eingeschränkt Gegenstand des Studiums. In der mehrtägigen Blockveranstaltung erfolgt im Rahmen von Arbeitsgruppen der Erwerb von theoretischen und methodischen Kompetenzen zur Gewinnung von Forschungsdaten mit technischen Mitteln zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen (Vermessung, Prospektion, Fotografie, technische Verarbeitung von Text- und Bilddaten).

Lernziel: Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und praktische Übungen.

Literatur:

- A. Brunn – M. Schaich, ArchaeoCAD. ArcheoMAP, ArcheoDATA. An integrated archaeological information system, in: Beyond the artifact. Digital interpretation of the past. Proceedings of CAA 2004, Prato 13-17 April 2004 (2010) 86-93.
- U. Wulf-Rheidt, Bauforschungsperspektiven. Neue Ansätze und fachübergreifende Arbeitsweisen. Kolloquium veranstaltet vom Architekturreferat des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin vom 17.-19. November 2005, AA 2007, 215-280.
- A. Riedel – K. Heine – F. Henze (Hgg.), Von Handaufmaß bis High Tech, 2. Modellieren, Strukturieren, Präsentieren. Informationssysteme in der historischen Bauforschung. Interdisziplinäres Kolloquium vom 23.-26. Februar 2005 (2006).
- C. Häuber – F. X. Schütz, Einführung in archäologische Informationssysteme (AIS). Ein Methodenspektrum für Schule, Studium und Beruf mit Beispielen auf CD (2004).
- Messen, Modellieren, Darstellen. Von Handaufmaß bis High Tech. Aufnahmeverfahren in der historischen Bauforschung. Interdisziplinäres Kolloquium vom 23.-26. Februar 2000 veranstaltet von den Lehrstühlen für Baugeschichte und für Vermessungskunde der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (2001).
- I. Hodder, Theory and practice in archaeology (1995).
- W. Müller-Wiener, Ausgrabungsmethodik der klassischen Archäologie, Studium generale 17, 1964, 228-239.